

der Erhörung, der Zuwendung'; den Hinweis verdanke ich H. Torczyner). Mit Aša hat man schon längst die ägyptische Göttin Ma'at verglichen, die Gemahlin des Thot, des Herrn und Enthüllers der Wahrheit, eine Personifikation der Wahrheit (Brugsch, Rel. u. Myth. d. a. Aeg. 477 ff.). An Abstraktionen, mit denen die des Veda und Awesta sich vergleichen lassen, ist besonders reich die Religion der Griechen. Es sind Personifikationen abstrakter Begriffe, die zum Teile auch im Kult eine große Rolle gespielt, durch Errichtung von Tempeln und Altären geehrt und vielfach bildlich dargestellt worden sind. Es sind Verkörperungen göttlicher Eigenschaften wie Dike und Basileia darunter, die mit Aša und Xšaθra verglichen werden können. Und das verwandtschaftliche Verhältnis, in dem diese zwei griechischen Personifikationen zu der Gottheit stehen, deren Eigenschaften sie verkörpern, erinnert an das des Aša, des Vohu M., der Arəmati und der Aši zu Ahura M. Und gleich den griechischen Personifikationen sind auch die vedischen und awestischen Personifikationen echte Abstraktionen und nicht, wie dies Hommel (Grundr. d. Geogr. u. Gesch. d. a. Or., 2. Aufl., 123) von Kittu, Mišaru, Ma'at und anderen behauptet hat, etwa Bezeichnungen von himmlischen Erscheinungen. Auch dort, wo man geneigt sein könnte anzunehmen, daß sich hinter den abstrakten Namen Himmelserscheinungen verbergen, wie bei den Personifikationen der Zeit, des Glückes u. dgl. m., handelt es sich in Wirklichkeit um selbständig gewordene Personifikationen von Wirkungen, die z. B. den Gestirnen zugeschrieben werden. Solche Personifikationen konnten aber nachher auch wieder mit den Himmelserscheinungen, deren Wirkungen sie verkörpern, identifiziert werden, wie dies bei der späteren indischen Mondgöttin *ānumati*, der arabischen Mondgottheit Wudd („Liebe“), dem syr. Gad (= *Τύχη*), dessen Plural Gaddē als Bezeichnung der zwei günstigen Planeten verwendet wird (Pauly-Wiss., Real-Enz. s. v.), der hebräischen Bezeichnung des Jupiter als *Šedeq* („Gerechtigkeit“), schließlich auch bei dem indischen *mṛtyú* („Tod“; vgl. RV. X, 165, 4: *tāsmāi yamāya nāmo astu mṛtyāve*) der Fall ist. Darum glaube ich auch, daß der *Āditya* Mitra ursprünglich eine Personifikation der Vertragstreue gewesen und nachher der Sonne gleichgesetzt worden ist. Diese Identifikation muß aber schon vor der Zeit des Zaratūštra erfolgt sein, der dann, wie